

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 27

Artikel: Rhetoriker
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit ZUPLA überleben

Betrachte ich die vor mir liegende Schrift, darf ich guten Mutes sein. Das Zivilschutzheftli zeigt auf dem farbigen Titelbild Mutti und Vati liegend im Dachlattenverschlag, mit durchaus entspannten Gesichtszügen, umgeben von sieben spielenden, vergnügten Kindern. Keine Spur von Intensivkafighaltung, allen Liegestellen entströmt Wohlbe-finden. Was Wunder bei 70 cm Schulterbreite und 60 cm Strampelhöhe.

Nachdem ich ZUPLA studiert habe, was keine wissenschaftliche Disziplin ist wie etwa phil., nat. oder agr., weiss ich, zu welchem Sektor ich gehöre. ZUPLA heisst weder Zuckerrohrplantage noch Zukunftsplanung, ZUPLA heisst ganz einfach Zuweisungsp-lanung. Anhand dieses Planes ist es für jeden eine Leichtigkeit festzu-stellen, in welchem Sicherheits-verschlag er den nächsten Atom-krieg zu überstehen Gelegenheit hat.

Wenn er bereit ist, sein Teil bei-zutragen.

Das lässt sich an einem Beispiel illustrieren. Angenommen, das Schicksal, das bekanntlich nicht in Menschenhand liegt, will es, dass dieser Mensch einen Schutz-raum bezieht. Nun bestehen für den letzteren bestimmte Vor-schriften, die dem, der ihn bezo-gen hat, zugute kommen sollen. Eine solche Bestimmung stellt die Belüftung dar, und dafür haben die Belüftungstechniker die Ven-tilation erfunden. Also besitzt jeder Schutzraum ein Ventila-tionsaggregat, welches elektrisch gespeist wird. In Anbetracht des genannten Schicksals kann es ge-schehen, dass die Elektrizität in-folge widriger Umstände ausfällt. Macht nichts. Man kann das Ag-gregat auch mittels einer Hand-kurbel betätigen. Und das ist der Moment, wo der Schutzraumbe-wohner sein Teil beitragen kann, wobei er entgegen der vorherigen

Feststellung nun doch sein Schicksal sozusagen in die eigene Hand nimmt.

Der kurbelnde Mensch im Luftschutzraum erhärtet die Erkenntnis, dass Luft lebens-wichtig ist. Darum ist Nestlé dar-an, der Überlebensnahrung Luft-konserven folgen zu lassen. «Im Sektor 23 haben 35,5 Prozent der Bevölkerung einen belüfteten Schutzplatz», steht in meinem Zi-vilschutzheft. Wer die Luft im Schutzraum messen will, der lässt eine Kerze brennen. Wird die Flamme immer kleiner oder er-löscht sie, liegt das am zu gerin-gen Sauerstoff, und das heisst wiederum, dass der Mensch an der Ventilations-Handkurbel fleissiger kurbeln soll. Darin kann man sich ablösen, falls je-mand sich angesichts des Ker-zentests auf Atembeschwerden beruft und eigensinnig darauf pocht, er habe nun einmal als schnaufender Mensch drei Ku-bikmeter Luft pro Stunde zugut. Wer sich derart egoistisch be-nimmt, muss wissen, dass man auf diese Weise schwerlich einen Atomkrieg überlebt. Zudem muss er gewärtigen, aus dem ZUPLA gestrichen und jenen 64,5 Prozent der Bevölkerung zugeteilt zu wer-den, die in seinem Sektor keinen belüfteten Schutzplatz haben.

Rhetoriker

Hugo: «Hast du schon einmal vor einer grossen Versammlung eine Rede gehalten, Ernst?»

«Aber sicher!»

«Und was hast du da gesagt?»

«Ich sagte: «Ich bin unschul-dig, hohes Gericht!»»



Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er schlug seinen Erziehern nach, wie sie es
wünschten,
bis er eines Tages nach ihnen schlug.



Schwindel

Ein Mann kommt in eine Bar, trinkt zwei Glas und fragt den Barmann:

«Wollen Sie was Besonderes sehen?»

«Warum nicht?»

Da zieht der Gast ein winziges Klavier und einen Stuhl aus der Tasche und stellt beides auf den Schanktisch.

«Das ist aber nett», sagt der Barmann.

«Warten Sie nur! Das ist noch gar nichts.» Damit zieht er aus der Westentasche eine kleine Maus, setzt sie auf den Stuhl vor dem Klavier und befiehlt: «Spiel!» Und die Maus spielt Chopin und Brahms und Beet-hoven.

«Grossartig», ruft der Bar-mann. «So etwas habe ich wirk-lich noch nie gesehen!»

Und alle andern Gäste sam-meln sich um das Schauspiel.

Da sagt der Gast: «Das ist noch immer nichts.»

Und er zieht aus einer andern Tasche eine zweite Maus hervor, setzt sie neben das Klavier und befiehlt: «Sing!» Und von der er-sten Maus begleitet, singt die zweite Arien aus der «Traviata» und dem «Barbier von Sevilla».

«Hören Sie», sagt ein anderer Gast, «das ist doch das Phanta-stischste, was ich je erlebt habe. Zwanzigtausend Dollar zahle ich Ihnen auf den Tisch, wenn Sie mir das Ganze verkaufen.»

Der Barmann meint: «Verkau-fen Sie's nicht! Beim Fernsehen können Sie damit eine Million Dollar verdienen.»

«Doch, doch, ich verkauf's. Ich kann das Geld gut gebrauchen.»

Er nimmt die zwanzigtausend Dollar, der Käufer packt Klavier, Stuhl und Mäuse zusammen und zieht ab.

«Sie sind ja verrückt gewesen!» ruft der Barmann. «So ein Ver-mögen zu verschleudern!»

«Ach, Unsinn! Es ist ja ein Schwindel dabei.»

«Wieso ein Schwindel?»

«Die zweite Maus kann gar nicht singen. Die erste ist eine Bauchrednerin!»

n. o. s.

